

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der südliche Schwarzwald - der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u.s.w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung, der Kandel, der Feldberg, der Belchen, der Blauen, die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Murg, Alb, Schlücht, ...

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

XIV. Route. Von Müllheim nach Basel. Schliengen. Der Isteiner Klotz. Basel

[urn:nbn:de:bsz:31-245028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245028)

Neuenweg. Ein forellenreicher Bach schlängelt sich in vielen Krümmungen durch die Wiesen. Eigenthümliche Sitte der Frauen dieser Gegend, das Haar zu einem, vom Scheitel emporstrebenden Zopf zusammenzubinden.

Der Nonnenmattweiher, ein dunkler Bergsee in melancholischer Umgebung, liegt am nordöstlichen Ende des Köhlgartens, 913 M. in einer kraterartigen Vertiefung, 20 Min. von Unterheubronn und Mittelheubronn. Er soll fischreich sein. Eine ehemals freischwimmende Torfinsel, aus Erde, Moos, Laub, Tannennadeln und Wurzelwerk bestehend, aus welcher Gesträuch und kleine Bäume emporwuchsen, gab ihm eine gewisse Berühmtheit. Sage von einem versunkenen lasterhaften Nonnenkloster.

Oberhalb Unterheubronn kürzt ein Fussweg die Strasse nach Neuenweg um $\frac{1}{2}$ St. Wegweiser. Neuenweg (743 M. Adler, Krone, Sonne). Verfertigung verschiedener Holzgeräthe. Neue evangelische Kirche. Hinter Neuenweg erhebt sich die Strasse noch etwa 120 M. u. senkt sich dann in einem grossen Bogen nach Oberböllen und Niederböllen hinab. Auf der Höhe beim Kreuz, $\frac{1}{4}$ St. von Neuenweg kürzt ein direkt nach Niederböllen (*Wirthshaus z. Maien*) führender Fussweg 30 Min. Die Fahrstrasse führt dann in dem engen, felsigen Böllenthal nach Wembach, in's Wiesenthal hinaus. Wer nach Schönau will, kann ($\frac{1}{2}$ St. unterhalb Niederböllen) wiederum $\frac{1}{2}$ St. kürzen, wenn der Weg links über Entenschwand eingeschlagen wird. Links von der Strasse liegt in einem einsamen Belchenthaleinschnitt das Dorf Wildböllen (846 M.) Von Neuenweg und Oberböllen werden ebenfalls direkte Wege (Reitwege) auf den Belchen angestrebt; die bequemsten Wege bleiben aber immerhin die in den bisherigen Routen angegebenen über Wiedenerneck und Krinne-Sattel; über Neumühl und über Unter-Heubronn (s. Badenweiler).

XIV. Route.

Von Müllheim nach Basel. Schliengen. Der Isteiner Klotz. Basel.

Von Müllheim bis Schliengen laufen Eisenbahn und Landstrasse fast neben einander. Ueberall fruchtbare, wein-

reiche Gegend. Auf Müllheim folgt **Auggen** (266 M., *Bär, Erbprinze*), mit neuer stattlicher Kirche, an einem westlichen Ausläufer des **Blauen** schön gelegen. Im Gemeindefelde von Auggen befindet sich die sog. Hebeleiche. Im Jahre 800 war A. im Besitz vom Kloster St. Gallen; später gehörte es einem gleichnamigen Lehensadel, von welchem der Minnesänger Braunwart abstammen soll. $\frac{3}{4}$ St. von Müllheim, $\frac{1}{2}$ St. von Vögisheim. Es folgt die Station **Schliengen** (258 M., *Krone, Sonne*), Marktflecken mit 1400 Einw. Ebenfalls in freundlicher, fruchtbarer, weinreicher Gegend. St. Gallen erhielt hier schon im J. 821 Güter. Als Lehen vom Hochstifte Basel gehörte es den Herren von Usenberg, welche um 1379 ausstarben. Schlacht am 20. Oct. 1796 zwischen Erzherzog Karl und dem General Moreau. M. brachte, obschon bei seinem Rückzuge durch das Höllenthal hart gedrängt, dennoch seine Truppen bei Hüningen ohne grossen Verlust über den Rhein. Das Pfarrdorf **SteinStadt** liegt ganz in der Nähe. Postverbindung mit Kandern über Liel und Riedlingen zwei Mal täglich. Von Schliengen zieht sich die alte, jetzt sehr verödete Poststrasse über **Kaltenherberge** und **Eimeldingen** nach Basel.

Hinter Schliengen — fortan im Eisenbahnwagen rechts sitzen — erreicht die Bahn das rechte Rheinufer. Schöne Blicke in das Elsass. Jenseits des Rheines lange Pappel-Alleen und im Hintergrunde die Vogesen. Die Bahn beschreibt eine weite Kurve und wir gelangen zur Haltstelle **Bellingen**. Dieses Pfarrdorf (259 M., *Adler*) hat sich jetzt von Druck und Armuth gleich andern nahe gelegenen Orten erholt. Uralter Weinbau. Das Kloster St. Gallen besass hier schon im J. 828 Güter. Haus und Gartenanlagen der aus dem Elsass stammenden gräflichen Familie Andlaw-Bellingen, welche diesen Ort schon im Jahre 1524 als Lehen erhielt. Bei Bellingen, an dessen östl. Häusergruppe die Eisenbahn auf einer langen Reihe von Gewölbboegen vorüberzieht, beginnt eine interessante Bahnstrecke, welche sich in einer Länge von etwa 3 Stunden (für Fussgänger) bis Efringen erstreckt. Die Höhe der Bahn beträgt über dem mittleren Wasserstande des Rheins $22\frac{1}{2}$ M. Sie ist vielfach in die Wände des Jurakalks eingesprengt, die links mit üppig rankenden Rebgebirgen überkleidet sind. Rechts umschlingt der Rhein in vielfachen Krümmungen grüne Inseln, kiesbedeckte Bänke und allmählich versandende Altwasser. Der Blick schweift weit hinaus in die reichen stark bevölkerten Fluren des oberen Elsass (Sundgau) und an die malerischen

nordwestlichen Ausläufer des Jura. Grossartige Rheincorrectionsbauten von hier bis Basel. An Bamlach (305 M.) vorüber wird **Rheinweiler** (252 M., *Sonne, Stern*) erreicht. Hier besteht das Gebirge hauptsächlich aus Molasse und zeigt bis Klein-Kems bedeutende Lager von Süsswasserkalk. Rheinweiler erscheint in Urkunden 1098, wo das Kloster St. Alban in Basel Güter erbt. 1417 erwarb die Familie von Rotberg aus dem Sissgau im Jura durch Kauf hier und in Bamlach Besitz. v. Rotberg'sches Wohnhaus mit hübschen Gartenanlagen am Rheinufer. Zur Zeit der Blüthe des Hochstifts Basel waren die Rotberge dessen Erbküchenmeister. 1813 u. 1814 stand hier für den Uebergang der Allirten nach Frankreich eine bedeutende Schiffbrücke, die 1815 wieder abgebrochen wurde. Der Rhein (Rheinfähre) ist bei Rheinweiler in einen einzigen Arm zusammengepresst. (Vom elsassischen Ufer aus wurde hier während des Krieges 1870 mehrfach auf die vorüberfahrenden deutschen Eisenbahnzüge geschossen.) Am erhöhten Ufer Trümmer eines alten Schlosses oder Thurms zur Ueberwachung des Rheinübergangs. Gegenüber sieht man den Dampf der Fabriken von Mülhausen, das aber nicht sichtbar, hinter einem Walde aufsteigen. Der Weg von Rh. über die Höhen, an Blansingen (330 M.) und Hüttingen (383 M.) vorüber, ist reich an schönen Ausichten, aber sonst ohne Interesse.

Bei der Station **Klein-Kems** (187 M., *Blume, Rhein-Hof*), dem Dorfe Gross-Kems gegenüber, die beide einst eine Stadt gebildet haben sollen, aber vom Rhein auseinander gerissen wurden, (Rheinfähre, Spuren röm. Niederlassung, Cambes) braust der Zug an der Felsenmühle vorüber, in das Gewölbe des ersten Tunnels, dessen Länge 234 M. beträgt; in geringer Entfernung von Istein wird der zweite Tunnel, 120 M. Länge, durchleitet und in schön geschweiftem Bogen — das Dorf Istein liegt an der Uferbucht zerstreut — durchfliegen wir, in ein stattliches 15 M. hohes Felsenportal einfahrend, den dritten (Efringer) Tunnel, der eine Länge von 303 M. hat. Herrlicher Rückblick auf den Isteiner Klotz. Kleiner Springbrunnen an der Bahn.

Wer von Müllheim kommt, verlasse bei Klein-Kems den Zug und besuche zu Fuss — ein guter Weg führt am Rhein entlang — den Isteiner Klotz; wer von Basel kommt, steige in Efringen oder Istein aus.

Die Vorberge des Schwarzwaldes rücken hier dicht an den Fluss und der aus Korallenkalk bestehende Felsen, **Isteiner Klotz** genannt, der sich 349 M. hoch über d.

Strombette erhebt, fällt jäh in den Fluss hinab. Das Ganze gewährt mit seinen Höhlen, Vorsprüngen, Trümmern, Kapellen u. s. w., von unten gesehen, ein herrliches Bild. Der Pfad zieht sich an verschiedenen, in die steile Felswand eingegrabenen, mit Heiligenbildern geschmückten Nischen vorüber, zur Veits-Kapelle aufwärts, führt dann über eine hölzerne, 9 M. über dem Rheinspiegel erbaute schmale Brücke und endlich auf einem, in den blendend weissen Kalkstein eingehauenen, durch mächtige Steine an der abschüssigen Seite geschützten, neu angelegten Wege zu einem halboffenen, mit Bänken und einer historischen Erinnerungstafel geschmückten Belvedere empor. Etwa 45 M. höher steht das Signal, 349 M. Unter uns liegt das Bett des Rheins mit seinen zahllosen Inseln und Werdern; darüber hinaus erblickt man den Sundgau wie eine Landkarte ausgebreitet und den Wasgau, überragt von der prachtvollen Bergkette (Vogesen), die man bis in die Gegend von Strassburg verfolgen kann. Auf der entgegengesetzten Seite sieht man die Häupter des Schwarzwaldes, welche über die Rebengelände emportauchen. Die auf der Spitze des Felsens noch sichtbaren Trümmer bildeten einst ein Ritterschloss der Herren von Istein. Allerlei Sagen umschweben die Trümmer der alten Burg, z. B. folgende: Im 12. Jahrh. hatte sich der Ritter Veit v. Istein mit einem Fräulein von Sponeck verlobt und war seiner Braut treulos geworden. Diese überraschte ihn bei seiner neuen Geliebten, einer Gräfin von Thierstein, und gab sich aus Verzweiflung den Tod, indem sie sich am Ufer der Birs einen Dolch in's Herz stieß und in den Fluss stürzte. Der Ritter kehrte auf seine Burg zurück, fand aber, als er sich über den Rhein setzen liess, an dem vorspringenden Felsen, der seine Burg trug, den Leichnam seiner Braut, den die Birs in den Rhein getragen und hier gelandet hatte, in drohender aufrechter Stellung. Der Wahnsinn ergriff ihn, er umfasste die Leiche und stürzte sich mit ihr in den Strom. Beide Leichname sollen auf dem Kirchhofe bei Istein begraben sein. Durch eine kleine Skizze Scheffels „mit scharf umrissenem histor. Hintergrund“ (wie der Dichter selbst sagt) wurde in jüngster Zeit der Isteiner Klotz, seines gröblichen Aeussern wegen so genannt, noch bekannter. Etwa 450 nach Chr. baute ein Alemanne hier eine Klausen u. stellte darin das Bild einer von ihm geliebten schönen röm. Priesterin aus Augusta Rauracorum auf. Bei der Zerstörung dieser alten Stadt verlor diese Römerin das Leben; ihr Leichnam kam den Rhein herabgeschwommen und ward von dem Alemannen bestattet, der sich dann selbst

entleibte. Scheffels Erzählung ist: Hugideo betitelt. Am Isteiner Klotz wurden seit Jahren manche Leichen durch die Strömung angeschwemmt; daher wohl die obigen Sagen.

Schon im frühesten Mittelalter befand sich hier ein Rittersitz. Im Jahre 1100 war das Bergschloss Eigenthum des Hochstifts zu Basel, dessen Bischof Berthold, 1205, hier die Veitskapelle und ein Klosterlein gründete. 1383 kam Immer von Ramstein pfandweise in den Besitz der Burg; 1409 brachen die Bürger von Basel, 5000 Mann stark, die Veste, als Herzog Leopold IV. von Oesterreich mit Basel in Fehde gerathen war. 1411 wurde die Burg gänzlich zerstört und aus den mächtigen Quadern derselben das Riehenthor zu Basel gebaut. Die Basler widersetzten sich dem Wiederaufbau derselben. S. Bader in s. Badenia II, 62–70 und in s. „Fahrten und Wanderungen.“ — Eine mündliche Volksüberlieferung erzählt, dass im J. 1796 versprengte französische Reiter, von Kleinkems her, auf dem schmalen Brückenstege, der früher den „Klotz“ über den brausenden Fluthen des Rheins umging, glücklich ihren Verfolgern entkamen. Prinz Eugen von Savoyen soll auf ähnliche Weise 6000 Reiter in einer Nacht den Pass auf einem schmalen, 24 M. über dem Wasserspiegel angelegten Stege, haben umgehen lassen.

Bei dem Dorfe **Istein** (258 M., *Schlüssel*) wird ein vortrefflicher Wein gebaut. Rebgut und Landhaus des Herrn von Freystett. Schöner Rückblick auf den Isteiner Klotz, die Kirche und auf die Tunneleingänge. Auf Istein folgt die Eisenbahnstation Efringen-Kirchen. **Efringen** (261 M., *Ochs, Rössle*) liegt sehr freundlich am Engebach, am Fusse des Hardtberges. Vortrefflicher Wein. **Kirchen** (249 M., *Anker, Rebstock*) ist ein schönes wohlhabendes Dorf mit stattlichen Gebäuden (Villa des Dr. Sulzer), das etwa 900 Einw. zählt, worunter sich viele Israeliten befinden. Bei Kirchen wird der Feuerbach überschritten, der von Riedlingen und Feuerbach herabkommt und an mehreren Punkten ein hübsches Thal bildet. Bei **Eimeldingen** (268 M., *Ochs, Löwe*) führt die Bahn über die, ganz in der Nähe in den Rhein mündende Kander. Im J. 1796 wurde E. von den Franzosen ausgeplündert, erholte sich aber seitdem und ist jetzt ein sehr wohlhabendes Dorf. Zwischen Eimeldingen und Haltingen zweigt der Weg über Binzen durch die Luke nach Lörrach ab. **Haltingen** (290 M., *Hirsch, Rebstock*) macht mit seinen stattlichen Häusern und Oekonomiegebäuden einen freundlichen Eindruck. Der Ort wird schon 764 in einer Urkunde als Hoaltingen genannt. Er gehörte zur Herrschaft Röteln und den altbadischen Orten und ist fast der einzige des Oberlandes, dessen Zehnten nie an ein Kloster oder eine geistliche Stiftung, sondern stets an den Landesherrn bezahlt wurde. H. hatte in den früheren Kriegsjahren mit vielen Orten der Umgegend viel zu leiden. **Klein-Hünigen**, jetzt schweizerisch, war früher Filial von Haltingen. Wenige Schritte hinter der Haltstelle Leo-

poldshöhe (274 M., *Whs. zur Leopoldshöhe*, Hauptzollamt), wo die bisherige Schiffbrücke demnächst durch die Brücke der Eisenbahn, welche über die Schusterinsel und den Rhein nach dem elsässischen Hüningen zum Anschluss an die Eisenbahn Basel-Mülhausen führen soll, ersetzt werden wird, überschreitet man die von Buschwald und angenehmen Spaziergängen (nach Weil) umgebene Wiese und erreicht den Bahnhof von Klein-Basel (gute *Bahnhofrestauration* von Richter), Omnibus und Droschken.

In Basel laufen jetzt 6 Eisenbahnen ein und zwar in Klein-B. die Badische Staatsbahn (Rheinthalbahn von Mannheim-Constanz), die Wiesenthalbahn bis Zell; in Gross-B. die Elsass-Lothringerbahn, die Schweizer Centralbahn, die Bözbergbahn und die Jura-bahn. Der Centralbahnhof in Gross-B. ist seit 1875 mittelst Rheinbrücke und Eisenbahn mit dem Badischen Bahnhof von Klein-B. verbunden, so dass die lästige Omnibus- u. Droschkenfahrt über die Rheinbrücke durch die ganze Stadt aufgehört hat.

Basel (260 M.) ist durch die Rheinbrücke in 2 Theile: Klein- und Gross-Basel getrennt.

Gasthöfe in Klein-Basel: *Hôtel Dürr* (*Schrieder*) am Bahnhof. *Krafft's Hôtel*, *Weisses Kreuz* (beide am Rhein). *Hôtel Hofer*. In Gross-Basel: *Drei Könige* (*theuer*) am Rhein. *Hôtel Euler*, *Schweizerhof* (beide am Centralbahnhof). Ferner in der Stadt: *Wilder Mann*, *Krone*, *Kopf*, *Storch*, *Goldener Falke*, *Post*, *Schiff*. *Restaurants*: Am Centralbahnhof und am Badischen Bahnhof: beide recht gut. *Kübiger*, *Schumacher*, *Rother Löwe*, *Thoma*, *Sommerscasino* (nicht weit von St. Jacob). *Rest. u. Bierbrauerei zur Burgvogel* neu und geschmackvoll im pompejan. Stil, mit grossem Saal (fasst 1500 Personen). *Café National* an der Rheinbrücke. *Cafés*. Obige *Restaurants*; ferner: *Café im Hôtel Drei Könige*, *Basler Café* beim Theater.

Bahnhöfe: Der Badische Bahnhof (Zollvisitation) steht jetzt durch Brückenbau über d. Rhein in Eisenbahnverbindung mit dem Centralbahnhof (grossartiges, reich verziertes Gebäude; rechts Wartsäle für Elsass und für Frankreich, links für die Schweiz). Differenz der Zeitrechnung. Am Centralbahnhof sind Rundreisebillets für die Schweiz (Stägige Gültigkeit) um 22% billiger als die gewöhnlichen Taxen zu haben. Droschken zwischen Bahnhof und Hotel für 1—2 Personen 1 Fr. 20 Cts. *Post* und *Telegraph* am Badischen und am Centralbahnhof. *Bäder*: Schwimmschule u. Rheinbäder. *Warme Bäder* bei Meyer-Ritter und bei Sigmund.

Journale in den genannten Cafés und in der Lesegesellschaft des eleganten Museums neben der Kathedrale (Einführung durch Mitglieder leicht).

Basel zählt gegenwärtig 46,000 Ew., worunter 12,000 Katholiken und etwa 13,000 Ausländer.

Es erscheint schon im J. 874 unter dem Namen Basilea und scheint nach dem Rückzuge der Römer an den Rhein, in der Nähe der alten Colonia Augusta Rauracorum (Basel-Augst.) 27 vor Christi Geburt von L. Munatius Plancus gegründet zu sein. Um 870 wurde Basel Bischofssitz und in der Pfalz residirten oft deutsche Kaiser und Könige längere Zeit. Am 18. Okt. 1356 grosses Erdbeben. 1430—1449 Konzilium. 1440 Pest. 1444 Schlacht bei St. Jacob. 1460 Gründung der Universität durch Papst Pius II. 1501

trat Basel in den Bund der Eidgenossen. Reformation durch Oecolampadius (dessen Statue am Münster). Kämpfe zwischen Demokraten und Aristokraten, Klein- und Gross-Basel, Stadt und Land 1525, 1594, 1598, 1653, 1691. Im 30jähr. Kriege wurde B. 1633 von den Kaiserlichen, 1638 von den Schweden heimgesucht. 1678 verwüsteten die Franzosen, 1709 die Oesterreicher ihr Gebiet. 1795 schlossen hier Preussen und Spanien nachtheiligen Frieden mit Frankreich. 1798 erhielt B. durch Napoleon eine neue Verfassung, welche alle Ständesrechte aufhob. 1814 Durchzug der Allirten nach Frankreich. 1831 und 33 Krieg zwischen der Stadt und dem Lande. 1833 Trennung in 2 Kantone (Baselstadt und Baselland). Neuerdings machte sich wieder der Wunsch nach Vereinigung geltend. Vgl. die Schriften von Streuber, Berlepsch, Vischer, Stern u. A. über Basel.

Die günstige Lage der Stadt u. die Thätigkeit der Bewohner fördert Handel, Fabrikation (Seidenbandweberei, mechan. Werkzeuge, Papier- und Ledergewerbe. Basler „Leckerli“ sind ein Ausfuhrartikel) und Verkehr und es gehört Basel zu den blühendsten und wohlhabendsten Städten der Schweiz. B. ist ein bedeutender Wechselplatz, hat eine Disconto- und Notenbank, 4 Handelsbanken, Hypothekenbank, Gewerbebank, bedeutende Ersparniskasse u. s. w. Neben der solid betriebenen gewerblichen Thätigkeit machte sich von jeher ein wissenschaftlicher, ebenso ein kirchlicher und religiös werktätiger Geist geltend. B. hat den Ruf, eine der reichsten und der frömmsten Städte der Schweiz zu sein. Das Missionshaus ist das Mutterhaus von 32 Hauptstationen (mit ethnograph. Sammlungen). Bibelgesellschaft. Protestant. Hilfsverein. Gesellschaft zur Aufmunterung des Guten und Nützlichen. Allgemeine Lesegesellschaft. Verschiedene, theils zünftige, theils freie Wohlthätigkeitsanstalten. Handwerker- und Sonntagschulen. Treffliche Krankenhäuser u. s. w. Das neue Spital im ehemal. Markgräf. Palais ist ein grossartiger Bau mit schönem Garten; daneben Geburtshaus des alemann. Dichters Hebel. Irrenanstalt. Waisenhaus. Taubstummenanstalt. Universität. Pädagogium. Gymnasium. Treffliche Schulen. (Gewerbeschule. Zeichnungs- und Modellirschule. Ackerbauschule). Naturforschende, histor. und antiquarische Gesellschaft. Als öffentliche Gebäude sind ferner zu nennen: Neues Korrekthionshaus, Schlachtanstalt.

Im 15. und 16. Jahrhundert waren die Basler Buchdruckereien durch die Schönheit und Genauigkeit ihrer Arbeiten berühmt und Namen wie Amerbach, Froben, Herweg, Oporin, Haas haben bei Kennern noch ihren guten Klang. Von dem wissenschaftlichen Streben der Basler zeugen die den Männern der Wissenschaft wohlbekanntesten Namen Oecolampadius, Grynäus, L. Euler, J. Iselin, Bernouilli, Buxtorf, Burkhardt, Merian, Wettstein, Froben; und in neuerer Zeit De Wette, Hagenbach, Wackernagel, Gerlach, P. Merian u. A., welche aus dem Schoosse dieser RheinStadt hervorgegangen.

Das Wappen der Stadt ist der sog. Baselstab, schwarz in weissem Felde, eine Verbindung des Bischofsstabes mit dem Fischerhaken. Das jetzt von seiner Stelle verschwundene Wahrzeichen der Stadt war eine, an einer obern Öffnung des Grossbasler Brückenthurmes mittelst einer Mechanik ange-

brachte Figur, Lüllenkönig genannt, welche gegen die damals feindlichen Kleinbasler die Zunge ausstreckte und wieder zurückzog, wogegen die Kleinbasler eine dem entsprechende Figur in eben nicht anständiger Position aufgestellt hatten. Der sog. Lüllenkönig befindet sich jetzt mit andern Antiquitäten in der St. Nikolauskapelle unter dem Konziliumssaal in der Kathedrale. Ein weiteres Wahrzeichen war eine angeblich über die Rheinbrücke gespannte Kette, in welche jeder das erstmal über die Brücke Gehende beissen musste.

Basel hat in den letzten 15 Jahren an Bevölkerung und Ausdehnung sehr gewonnen und wesentliche Veränderungen erlebt. Die Thore wurden abgetragen, die Gräben ausgefüllt, schöne Anlagen geschaffen und Brunnen und Statuen an mehreren Orten aufgestellt. Ueber 500 Neubauten sind entstanden und auch die Altstadt legte sich modernen Schmuck an. Elegante Magazine in den Hauptstrassen. Theater 1875 neu erbaut. Kunsthalle (1872) mit permanenter Ausstellung. Konzert- und Gesellschaftssäle mit musikal. und dramatischen Unterhaltungen. Gesang u. Musik, gehoben durch zahlreiche Vereine. Casino. Kämmerlein. Der Basler Fasching seit alter Zeit berühmt.

Die Brücke, welche Altstadt und Kleinstadt verbindet, ist 1226 erbaut, 280 Schritt lang und 20 breit; in der Mitte ein dreieckiges gothisches Thürmchen mit einer synoptischen Tafel von Maass und Gewicht, Medaillons in Bronze, Barometer, Thermometer u. s. w. geziert.

Sehenswürdigkeiten. Von der Brücke in der ersten Strasse links gegen das Münster das Universitätsgebäude am Rheinsprung. In demselben die Anatomie und die anatomischen Sammlungen. Die Universität (Stiftung 1460) ist besonders durch ihre Mathematiker Euler, Bernouilli berühmt geworden. In der Aula Bildnisse von Baseler Gelehrten, von dem „Cosmographen“ Seb. Münster an bis auf De Wette. In der Bibliothek über 100,000 Bände, 4000 Handschriften, darunter die Akten des Baseler Concils (Erasmus Lob der Narrheit und Holbeins Randzeichnungen, Handschriften von Luther, Melancthon, Zwingli u. s. w.). Anstalt für Physik und Chemie (Bernouillianum) 1874 eröffnet. Botan. Garten.

Das Museum (1849 im griech. Stil vollendet, in der Augustinergasse. Sonntags von 10—12, Mittwochs von 2—4 Uhr öffentlich, sonst 1 Fr. Trinkgeld) umfasst alle Sammlungen der Stadt, neu geordnet; im 1. Stock die naturhistor. Sammlungen, im 2. die Gemälde und Antiquitäten. Die Gemäldesammlung ist berühmt durch die Werke Holbeins (geb. 1498, gest. 1554).

Treppenhaus, Vorsaal mit Fresken, Statuen, alten und neuen Kopien holbeinscher Fresken, Kartons alter Meister, besonders Schweizer, geschmückt.

In einem besondern Saal: 84 Handzeichnungen von Holbein und 96 andere, darunter auch von Holbein dem Aeltern, Schongauer, Baldung-Grün, Dürer, Beham, Schäufelin. Die Gemäldegallerie umfasst 7 Säle. Im 1. Holbein'schen Saal sind zu bemerken die Nummern 7. 8. 13. 14. 16—20 (22 die sog. Lais von Korinth), Porträt einer Offenburgerin, besonders 26. (Passion), 34. 36. 46—51. In der Mitte des Saals Rebecca, Marmorstatue von Imhof. 2. Saal: Alte deutsche Maler: Schongauer, Baldung-Grün, Cranach. Nummern 61—72. 75. 76. 81. 84 (Lucrezia). Der 3. Saal enthält Gemälde von Schweizer Künstlern, meist moderne: 135 (Vautier), 136 (Girardet), 141 (Landerer), 146 (Stüchelberg), ferner von Calame, Diday, Koller, Boecklin, Gleyre, Buchner u. a. Der 4. Saal enthält Gemälde von ital., franz., holländ. und flamändischen Künstlern; der 5. Saal enthält die Birmann'sche Sammlung; der 6. enthält Werke der neuen deutschen Schule: 351 und 352 (Koch), 361 (Overbeck) Schnorr, Neher, Steinle. 7. Saal: Moderne Handzeichnungen, Aquarelle v. Schraudolph, Koch, Gemelli, Schwind, Cornelius, Carstens, Eberle, Rottmann, Schwanthaler, Schnorr (meist Geschenke von Fr. Lindner).

Das Antiquitäten-Kabinet enthält röm., griech., etrusk. Alterthümer, Münzen, Vasen, Mosaiken, ferner Pfahlbautenfunde u. das mexikan. Kabinet Alterthümer aus Peru und Chili, eine kleine ethnologische Sammlung u. s. w. Die Reliefs am Fries des Museums deuten auf Kunstentwicklung und Gewerthätigkeit.

Das Münster. Dienstags und Freitags von 2—4 Uhr offen, sonst dem Küster ein Trinkgeld (in der Umgebung eine schlanke Ceder). Von Kaiser Heinrich II. 1010—1019 erbaut, im 13. Jahrhundert und nach dem Erdbeben von 1356 restaurirt. Vom ersten Bau rühren die St.-Gallen-Pforte (westlich), die Crypta, Säulenknäufe etc., des Schiffs. Vom neuen Bau die Südfront; die Thürme, 67 M., vom Ende des 15. Jahrhunderts. Das Innere, 65 M. Länge, 32 M. Breite, von den im Bildersturm erhaltenen Wunden in neuester Zeit, 1852—1856 schön hergestellt mit Glasgemälden aus München und grosser vorzüglicher Orgel. Im Chor Grabmal der Kaiserin Anna, Gattin Rudolphs von Habsburg und ihrer Söhne. Interessante Basreliefs. Grabsteine. Grab des Erasmus von Rotterdam. Kanzel und Taufstein aus dem 15., der Lettner aus dem 14. Jahrhundert. Eine Treppe führt in den Conciliumssaal (mittelalterl. Alterthümer), Gypsabgüsse vom Dombau, Bruchstücke des Basler Todtentanzes von 1439, fälschlich dem ältern Holbein zugeschrieben (ehemals im Dominikanerkirchhof). Südlich vom Chor die Kreuzgänge, Lieblingsaufenthalt des Erasmus von Rotterdam, Begräbnissplatz der alten Patricier, auch der 3 Hauptförderer der Reformation: Oecolampadius, Simon Grynäus und Jak. Meyer, anstossend an die Pfalz, jetzt schöne mit Kastanien bepflanzte Terrasse am Rhein, die wahrscheinlich vom römischen Palatium den Namen hat. — Die von Merian († 1858) gestiftete, im gothischen Stil erbaute Elisabethenkirche in

der Elisabethenstrasse. Herrliche Aussicht von dem bequem zu ersteigenden Thurm (71 M. hoch; das Innere der Kirche 50 M. lang und 23 M. breit) über die ganze Stadt und Umgegend. St.-Martinskirche. St. Clara in Klein-Basel. Das Spahlenthor, 1400 angelegt.

Rathhaus am Markt, 1508 erbaut, 1826 restaurirt. In den Gängen Fresken von Hans Beck und Söhnen (1609). Im Saal des kl. Rath's Holzschnitzwerk von 1610. Im Hof Standbild des Munatius Plancus, angebl. Gründers von Augst und Basel. Hübscher Blumengarten. Holbeinbrunnen.

Zeughaus, einzelne ältere Waffen, z. B. Panzerhemd Karls des Kühnen, Fahnen, Streitäxte. Sehenswerth sind ferner: Springbrunnen am Fischmarkt. Spahlenbrunnen. Byzantinische Arkaden des alten Klosters v. St. Alban. Die ehemalige Barfüsserkirche, jetzt Kaufhaus.

Oeffentliche Denkmäler. Vor der Aeschenvorstadt beim Sommer-Casino das Denkmal von St. Jacob von Schloeth. Gothische Säule mit der Helvetia, gekrönt u. im Harnisch, nebst Inschrift; eingeweiht am 26. Aug. 1872. 15 Min. weiter die Kirche von St. Jacob, die Begräbnisstätte der dort Gefallenen.

Marmortafel an der Mauer der Kirche vom 4. Säculartage der Schlacht, in welcher 26. August 1444 der Vortrab von 1300 Schweizern sich dem 30,000 Mann starken Heere des Dauphin von Frankreich hier entgegenwarf. Alle fielen, aber nach solchen Verlusten der Feinde, dass der Dauphin auf die Fortsetzung des Krieges verzichtete. (Der hier wachsende Wein wird Schweizerblut genannt; er ist sehr mittelmässig).

Ausflug nach Kaiser- und Basel-Augst zu Wagen in 1 Stunde. Augst ist jetzt Station der Bözbergbahn. Reste des alten römischen Theaters. Sehenswerthe Anticaglien, jetzt in das Museum nach Basel verbracht. Nach Arlesheim, 1 $\frac{1}{2}$ St., Maria Stein, Wahl, Feudsheim etc. Weiter (mit Droschke) in das romantische Münsterthal mit seinen Felsgruppen. Ferner auf die Frohbürg (Eisenbahn bis Läuufelingen) mit sehr schöner Alpenansicht (Luftkurort).

XV. Route.

Von Basel nach Rheinfelden, Brennet und Wehr. Die Haselhöhle. Durch das Wehrathal nach Todtmoos und St. Blasien.

Von *Basel* führt uns die badische Eisenbahn am rechten Ufer des Rheins aufwärts nach Waldshut und dann über